

Winterthur

Die Manege gehört den Mitarbeitern

Brühlgut-Stiftung Eine Woche lang probten die Menschen der Brühlgut-Stiftung ihre Zirkusnummern zur Feier des 40-Jahr-Jubiläums. Heute Abend haben sie ihren ersten grossen Auftritt.

Delia Bachmann

Neun Clowns treten hinter dem roten Vorhang hervor in die gelbe Manege. Als die dramatischen Violinen von Beethovens Fünfter einsetzen, beginnen sie auf ihren unsichtbaren Instrumenten zu spielen. Einer schwingt den Taktstock, ein anderer wiegt sich so ergriffen hin und her, dass er für einen Moment das Gleichgewicht zu verlieren droht.

«Ganz ernst dreinschauen, ja?», ruft eine energische Frauenstimme. Und: «Denkt daran, ihr seid die grössten Musiker.» Die Stimme gehört Simona, die als Zirkusanimatorin beim Zirkus Balloni arbeitet. Zur Feier des 40-Jahr-Jubiläums gastiert dieser seit Anfang Woche auf dem Areal der Brühlgut-Stiftung im Wyden in Wülflingen.

Elchi, der Clown

Plötzlich verstummt die Sinfonie und ein wildes Rock-'n'-Roll-Stück setzt ein, worauf die Clowns so richtig ausflippen. Der Dirigent wirft in gespielter Wut den Notenständer um. Das mit der Ernsthaftigkeit mag noch nicht so hinhauen, Ausgelassenheit müssen die Artisten aber definitiv nicht mehr proben. Die Clownnummer wie auch das Tanzen und Zaubern gaben besonders viele Artisten der Brühlgut-Stiftung als erste Wahl an.

«Weil sie lustig sind», so Adrian Weidmann. Der 21-Jährige hat sich das unsichtbare Instrument (eine Gitarre), das Kostüm (eine mit zwei Luftballons gefüllte Obelix-Hose und eine bunte Mütze) sowie seinen Clownnamen (Elchi, nach seinem Lieblingstier) selbst ausgesucht. Da er bereits beim Schulzirkus als



Hat den Mut gefunden: Flavia Sigg beim Proben der Vertikaltuchnummer. Foto: Marc Dahinden

Seit 40 Jahren im Einsatz für Behinderte

Dieses Jahr feiert die 1979 gegründete Brühlgut-Stiftung ihr 40-Jahr-Jubiläum. Ihr Angebot umfasst zahlreiche Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen in Winterthur. Die Projektwoche mit dem Zirkus Balloni am Standort Wyden, die heute und morgen Abend in zwei

Galavorstellungen für geladene Gäste gipfelt, ist Teil der Jubiläumsfeierlichkeiten. Neben Kiwido, Kraft, Slapstick, Tanz und Clowns stehen auch ein schwarzes Theater, Fakire sowie eine Tuchnummer auf dem Programm.

Ebenfalls am Samstag findet im Basler St.-Jakob-Park anlässlich

des Fests zum 125-Jahr-Jubiläum des FC Basel ein Freundschaftsspiel zwischen dem FCB Dream-Team sowie dem FC Winterthur Brühlgut statt. Das Team wurde erst im letzten Herbst gegründet. Die Mitarbeiter oder Bewohner mit Beeinträchtigungen trainieren als offizielles Team des FC Winterthur auf der Schützenwiese. (dba)

Clown auftrat, habe er bis jetzt noch kein Lampenfieber.

Helfer hinter den Kulissen

Neun Nummern haben die insgesamt 80 Artisten im Laufe der Woche eingeübt. Unter ihnen auch schwer beeinträchtigte Personen, die eins zu eins betreut werden müssen: «Wir wollten es allen ermöglichen», sagt Susanne Erb von der Brühlgut-Stiftung. Die Zirkuswoche zur Feier des 40-Jahr-Jubiläums sollte vor allem ein Anlass für die eigenen Leute sein. Bevor sie sich festlegten, konnten sie Verschiedenes ausprobieren.

Neben den Artisten gibt es noch rund 60 Helfer, die hinter den Kulissen mitarbeiten: «Schliesslich ist das Auftreten in der Manege nicht jedermanns Sache.» Die Helfer reissen etwa Tickets ab oder machen Popcorn. Neben Stiftungsräten und Politikern wie Nicolas Gallade werden heute und morgen Abend vor allem Angehörige kommen, um sich die private Show anzusehen.

Adrian, der Fakir

Nach den Clowns sind die Fakire mit Üben im Zelt an der Reihe. Anders als ihre Vorgänger proben sie noch ohne Kostüm. Nach einem Hüfttanz der Frauen zu orientalischen Klängen – ja, das geht auch im Rollstuhl – werden Nagelbrett und Scherben hervorgeholt. Zwei Männer betreten die Bühne mit nacktem Oberkörper, was von den Mitgliedern der anderen Gruppen mit lauten Oh-Rufen und Klatschen quittiert wird. Einer von ihnen wird später wiederum unter Oh- und Ah-Rufen eine brennende «Kerze», bestehend aus einem zylindrischen Apfelstück und

einem brennenden Mandelsplitter (Nussöl), verschlucken.

Als Nächstes ist Adrian Volenweider an der Reihe. Der Fakirgruppe hat er sich angeschlossen, weil ihm Feuer schon immer imponierte. Während der Gruppenleiter ihm den Zeigefinger in Brand steckt, liegt ein breites Grinsen auf seinem Gesicht. Wie der Trick funktioniert, will der 55-Jährige allerdings nicht verraten: «Geheim.» Seine Gruppe habe grosse Fortschritte gemacht: «Es sind Einzelheiten, die wir noch verbessern können.» Besonders freut ihn, dass seine Freundin und seine Bezugsperson von der Arbeit an die Aufführung kommen. Dann, mit Fes auf dem Kopf, Umhang und blauer Pluderhose, wird die Nummer des brennenden Fingers noch einmal eine ganz andere Wirkung entfalten.

Flavia am Vertikaltuch

Eine, die in dieser Woche über ihren Schatten springen musste, ist Flavia Sigg aus Hettlingen. Die 21-Jährige ist Teil der Schlussnummer, die musikalisch von Stiftungsratspräsident Ernst Schedler auf der Gitarre begleitet wird. Er spielt und singt «40 bunte Luftballons», frei nach Nena. Dazu werfen die Artisten bunte, an einem Tuch festgemachte Luftballons hoch, während Flavia Sigg aufrecht auf zwei zusammengeknüpften Vertikaltüchern steht. Ein grosse Sache für sie, die 18 Schrauben im Rücken hat und kein Risiko eingehen darf. «Am Anfang war es schwierig, es braucht viel Kraft in den Armen», sagt Sigg. Nach und nach fasste sie Vertrauen und konnte schliesslich allein stehen.

Nachruf

Ohne viele Worte Enormes geleistet

Dr. med. Anton Marty, der von 1970 bis 1993 an der Chirurgischen Klinik am Kantonsspital Winterthur tätig war, ist dieser Tage im Alter von 91 Jahren verstorben. Er gehörte der Generation von Chirurgen an, die noch ein breites Spektrum von Operationen beherrschten. So führte er als bekannter Unfallchirurg mit Leidenschaft und hoher Kompetenz neben Versorgungen von Gelenk- und Knochenverletzungen auch grössere Leber- und Darmoperationen oder mehrstündige Gefässoperationen durch.

Den jüngeren Ärzten war er ein grosses Vorbild sowohl durch seinen Einsatz wie auch sein Berufsethos – so konnten sie ihm mitten in der Nacht im Gang begegnen, wie er nach

einer grossen Operation selber nochmals nach seinen Patienten schaute. Er stellte seine Fähigkeiten, sein Wissen und seine ganzen Kräfte in den Dienst der Patienten und des Spitals – unzählige Patienten haben ihm sehr viel zu verdanken. Anton Marty war während der 23 Jahre am KSW als Chefarzt stets präsent und spürbar, ein Chef, der bei schweren Fällen Tag und Nacht zu Hilfe eilte, ohne viele Worte Enormes geleistet und seine eigene Person nie in den Vordergrund gerückt hat. Neben seiner fachlichen Kompetenz wurden diese zurückhaltende Art, seine Bescheidenheit und sein Respekt gegenüber anderen sehr geschätzt.

André Haas, Kommunikation Kantonsspital

Nachrichten

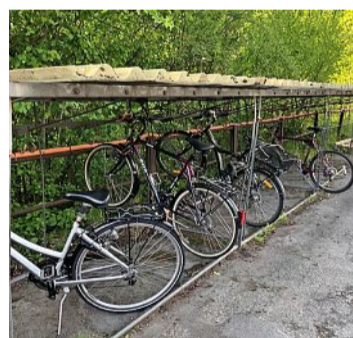
Velofahrer stürzt schwer Juristin rückt nach

Lind Auf der Lindstrasse hat sich am Dienstagabend um 21.30 Uhr ein gravierender Unfall ereignet. Ein 58-jähriger Velofahrer stürzte und zog sich schwere Kopfverletzungen zu; die Stadtpolizei sucht Zeugen. (gu)

Gemeinderat Der Stadtrat hat die Rechtsanwältin Franziska Kramer-Schwob (EVP, Jahrgang 1981) per 1. August als Mitglied des Stadtparlaments bestätigt. Kramer tritt die Nachfolge von Lilian Banholzer an. (gu)

Aufgefallen

Auf schäbig folgt minimal



Die Stadt hat gehandelt, und doch sind nicht alle happy. Das kam so: An der Landsgemeinde Wülflingen im April monierte ein Quartierbewohner, die vorsintflutlichen Veloständer im Spickel beim Schulhaus Eulach neben dem Lindenplatz seien endlich zu ersetzen. «Sie fallen fast auseinander», klärte er die zuständige Stadträtin Christa Meier (SP) auf. Sein Votum unterstrich die allgemeine Meinung der Wülflinger Bevölkerung, von der Stadt vernachlässigt zu werden.

Meier versprach, sich des Problems anzunehmen. Drei Monate später sind die vor sich hinrostenden Ständer abtransportiert, neue verzinkte Ständer zieren den maroden Platz. Doch sind sie tatsächlich eine



Verbesserung? Der Lösung fehlt nun das Dach, und mit lediglich zwölf Einstellplätzen profitieren nur wenige Velofahrende.

Felix Landolt, Gemeinderat (SP) und Vorstandsmitglied beim Wülflinger Forum, das die Interessen des Stadtteils vertritt, muss sich auf Anfrage das Lachen verkneifen. Er findet: «die absolute Minimalstlösung». Immerhin sei sie besser als vorher, denn die alten Ständer waren «kaputt, schmutzig, unbrauchbar». Intervenieren werde das Forum auf die dürftige Erneuerung nicht, denn der Stadtrat habe an der Landsgemeinde ja versprochen, den Lindenplatz ins Sanierungsprogramm aufzunehmen: «Als Provisorium lassen wir das gelten.» (kal)

Aufgefallen

Beat Breu schießt auf die Stadt

«Z'zyt isch do!», ruft der Ex-Rad-Profi Beat Breu (61) auf der Crowdfunding-Plattform Lokalhelden.ch aus. «Zyt» für den «Circus Beat Breu», für den der frühere St. Galler Zweirad-Bergfloh derzeit Geld sammelt, um Zelte und Wagen anzuschaffen, um Kinder, Artisten und Haustiere in der Manege auftreten zu lassen. Von den angestrebten 50000 Franken sind bis gestern erst knapp 27000 Franken zusammengekommen. Die Uhr tickt immer lauter, es bleiben drei Tage. Sollte der zweifache Tour-de-Suisse-Sieger die Schwelle doch schaffen, ist die Zirkus-Premiere offenbar auf dem Teuchelweiher geplant. Bei der Stadtpolizei wurde ein Gesuch eingereicht, das noch in Bearbeitung ist. Es müssten noch diverse Unterlagen nachgereicht werden, heisst es dort. Breu hat in seinem bewegten Leben schon mit mehreren Bällen jongliert. Zirkusluft schnupperte er erstmals, als er ein Jahr lang das Bistro des Circus Royal führte. Auch als Komiker, Moderator und Betreiber eines «Wildwest-Bordells» hat sich der 61-Jährige schon versucht. (hit)

Der Landbote

Der Landbote, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur
Telefon: 052 266 99 00
E-Mail Redaktion: redaktion@landbote.ch
Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Jakob Bächtold (bä, stv. Chefredaktor), Marc Leutenegger (mcl, Leiter Stadredaktion), Nicole Döbeli (nid) / Ines Rütten (rut) (Co-Leitung Region), Jigme Garne (jig, Blattmacher/Leiter Reporter), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).
Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).
Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung), Stefan Ryser (Stv., Textproduktion), Martin Haslebach (Projekte).
Layout: Andrea Müller.
Fotografen: Madeleine Schoder, Marc Dahinden.
Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow.
Aboservice: Telefon 0800 80 84 80, abo@landbote.ch.
Lesermarketing: René Sutter, Telefon: 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.
Abopreise: abo.landbote.ch.
Inserate: Tamedia Advertising, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Telefon 044 515 44 44, E-Mail inserate@landbote.ch.
Todesanzeigen: inserate@landbote.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenbruch@tamedia.ch.
Leitung Werbemarkt: Thomas Baumann.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Auflage 24944 Expl. Mo-Sa, Mi Grossauflage: 79331 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia